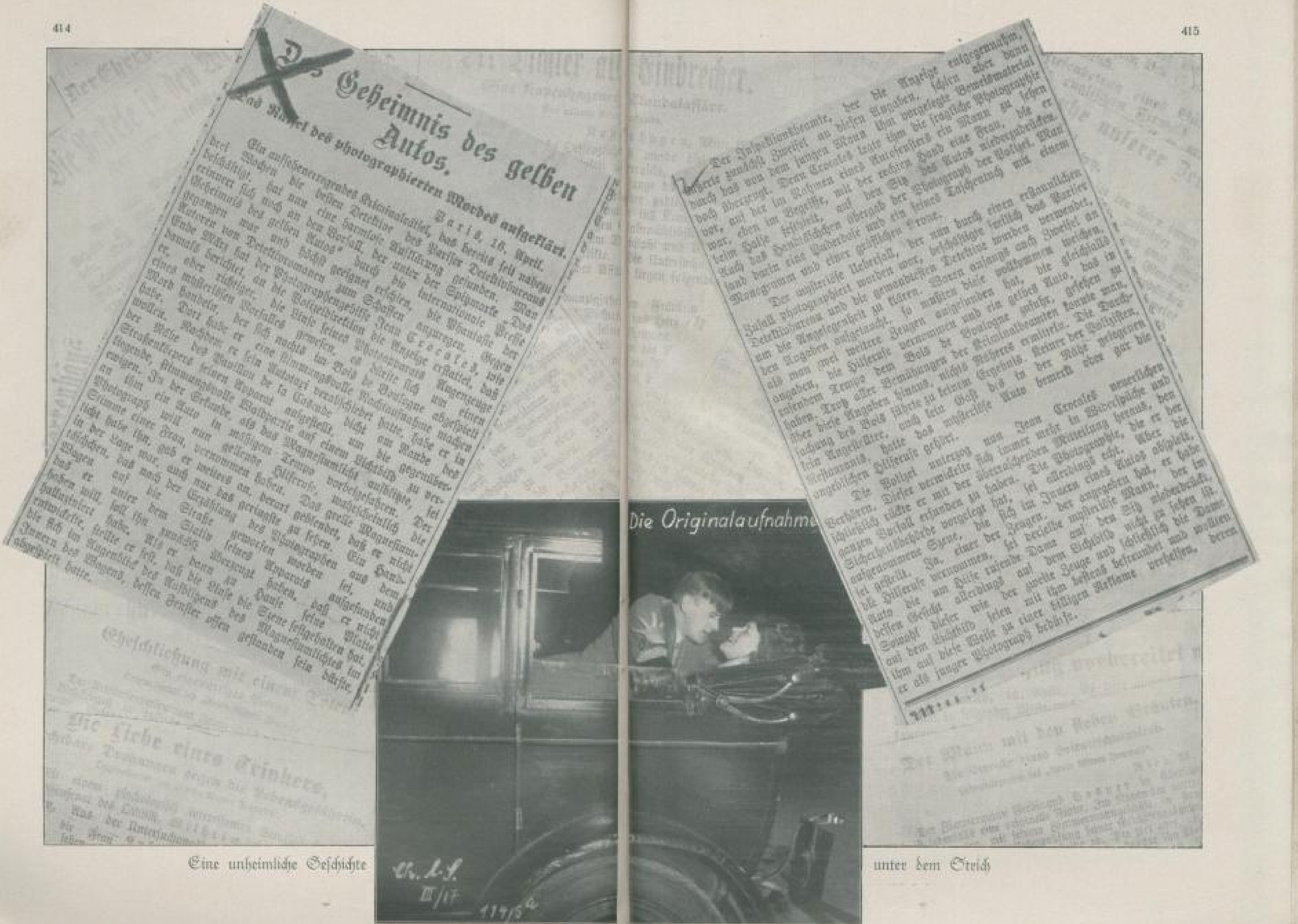

Geheimnis des gelben Autos.

Das Rätsel des photographierten Mordes aufgeklärt.

Paris, 16. April.

Ein aufsehenerregendes Kriminalrätsel, das bereits seit nahezu drei Wochen die besten Detektive des Pariser Detektivbureaus beschäftigt, hat nun eine harmlose Aufklärung gefunden. Man erinnert sich noch an den Vorfall, der unter der Spitzmarke „Das Geheimnis des gelben Autos“ durch die internationale Presse gegangen war und höchst geeignet erschien, die Phantasie der Autoren von Detektivromanen zum Schaffen anzuregen. Gegen Ende März hat der Photographengehilfe Jean Crocales, wie damals berichtet, an die Polizeidirektion die Anzeige erstattet, daß er, oder richtiger, die Linse seines Photoapparats Augenzeuge eines mysteriösen Vorfalles gewesen, es dürfte sich um einen Mord handeln, der sich nachts im Bois de Boulogne abgespielt habe. Dort habe er eine stimmungsvolle Nachtaufnahme machen wollen. Nachdem er sein Autotaxi verabschiedet hatte, habe er in der Nähe des Pavillon de la Cascade dicht am Rande des Straßenkörpers seinen Apparat aufgestellt, um die gegenüberliegende, stimmungsvolle Waldpartie auf einem Lichtbild zu verewigen. In der Sekunde, als das Magnesiumlicht aufblitzte, sei an ihm ein Auto in mäßigem Tempo vorbeigefahren. Der Photograph will nun gellende Hilferufe, wahrscheinlich die Stimme einer Frau, vernommen haben. Das grelle Magnesiumlicht habe ihn, gab er weiters an, derart geblendet, daß er nicht in der Lage war, auch nur das geringste zu sehen. Ein Handtäschchen, das nach der Erzählung des Photographen aus dem Wagen auf die Straße geworfen worden sei, und das er unter dem Stativ seines Apparats aufgefunden haben will, soll ihn zunächst überzeugt haben, daß er nicht halluziniert habe. Als er dann zu Hause seine Platte entwickelte, stellte er fest, daß die Linse die Szene festgehalten hat, die sich im Augenblick des Aufblitzens des Magnesiumlichtes im Innern des Wagens, dessen Fenster offen gestanden sein dürfte, abgespielt hatte.

Der Inspektionsbeamte, der die Anzeige entgegennahm, äußerte zunächst Zweifel an diesen Angaben, schien aber dann doch durch das von dem jungen Mann ihm vorgelegte Beweismaterial überzeugt. Denn Crocales legte ihm die fragliche Photographie vor, auf der im Rahmen eines Autofensters ein Mann zu sehen war, eben im Begriffe, mit der rechten Hand eine Frau, die er beim Halse festhielt, auf den Sitz des Autos niederzudrücken. Auch das Handtäschchen übergab der Photograph der Polizei. Man fand darin eine Puderdose und ein feines Taschentuch mit einem Monogramm und einer gräflichen Krone.

Der mysteriöse Ueberfall, der nun durch einen erstaunlichen Zufall photographiert worden war, beschäftigte freilich das Pariser Detektivbureau und die gewandtesten Detektive wurden verwendet, um die Angelegenheit zu klären. Waren anfangs auch Zweifel an den Angaben aufgetaucht, so mußten diese vollkommen weichen, als man zwei weitere Zeugen ausgefunden hat, die gleichfalls angaben, die Hilferufe vernommen und ein gelbes Auto, das in rasendem Tempo dem Bois de Boulogne zufuhr, gesehen zu haben. Trotz aller Bemühungen der Kriminalbeamten konnte man über diese Angaben hinaus nichts Näheres ermitteln. Die Durchsuchung des Bois führte zu keinem Ergebnis. Keiner der Polizisten, kein Angestellter, auch kein Gast des in der Nähe gelegenen Restaurants, hatte das mysteriöse Auto bemerkt oder gar die angeblichen Hilferufe gehört.

Die Polizei unterzog nun Jean Crocales neuerlichen Verhören. Dieser verwickelte sich immer mehr in Widersprüche und schließlich rückte er mit der überraschenden Mitteilung heraus, den ganzen Vorfall erfunden zu haben. Die Photographie, die er der Sicherheitsbehörde vorgelegt hat, sei allerdings echt. Aber die aufgenommene Szene, die sich im Innern eines Autos abspielt, sei gestellt. Ja, einer der Zeugen, der angegeben hat, er habe die Hilferufe vernommen, sei derselbe mysteriöse Mann, der im Auto die um Hilfe rufende Dame auf den Sitz niederdrückt, dessen Gesicht allerdings auf dem Lichtbild nicht zu sehen ist. Sowohl dieser wie der zweite Zeuge und schließlich die Dame auf dem Lichtbild seien mit ihm bestens befreundet und wollten ihm auf diese Weise zu einer billigen Reklame verhelfen, deren er als junger Photograph bedürfe.

Eine unheimliche Geschichte unter dem Strich

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id359715567-19280600/47
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG
UNIVERSITÄT ERFURT